

# Frauen ohne Männer – „Fluch und Segen“

## Neue Frauenrollen in „Frau und Mutter“ 1950 - 1954

(T. Lautner, S. Rockenschaub M. Silbergasser)

Katholische Privatuniversität Linz, Institut für Kirchengeschichte und Patrologie, Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Ines Weber

### Einführung



Die katholische Frauenzeitschrift „Frau und Mutter“ der Jahrgänge 1950-1954 liefert einen umfassenden Einblick in das Verständnis von Frauenrollen in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg. Während des Krieges sahen sich viele Frauen erstmals mit Aufgaben konfrontiert, die vormals Männern vorbehalten waren. In Abwesenheit der Ehemänner mussten die Frauen nun einer bezahlten Arbeit nachgehen und die Kinder ohne Väter großziehen. Diese Entwicklungen wirkten auch nach Kriegsende gravierend nach und bewirkten tiefgreifende soziale und strukturelle Veränderungen.

### Witwen & Mütter



Durch den Verlust der Ehemänner mussten Ehefrauen und Witwen mit Kindern zur Sicherung ihrer Existenz beruflichen Tätigkeiten nachgehen. Dabei wurden ihnen in Herders Bildungsbuch „Die Frau“ explizite Charakteristika zugeschrieben, da es Berufsfelder gäbe „die der Natur des Mannes weniger entsprächen, für die aber die Frau alle notwendigen Eigenschaften wie z.B. Einfühlungsvermögen, Geduld und Ausdauer, Fingerfertigkeit und Geschicklichkeit mitbringt. Ihre Leistung ist hier besser [...]“<sup>1</sup>

So erfuhren gerade alleinerziehende Mütter durch Beruf und Erziehung eine schwerwiegende Doppelbelastung, welche durch neue Formen der Strukturierungen, wie etwa Stunden- oder Halbtagsarbeit und erste Etablierungen von Tagesstätten zu mindern versucht wurde.

Neben der Berufstätigkeit wurde die alleinige Verantwortung der Erziehung zum großen Topos. Viele Mütter sahen die Notwendigkeit, die väterliche Erziehung und die damit verbundene Konnotation der väterlichen Strenge und Härte zu ersetzen.

### Beruf



In „Frau und Mutter“ wurde zwar das Hausfrauen- und Muttersein als der wahre Beruf der Frau gesehen. Aber man erkannte auch, dass dieses Ideal schwer mit den sozialen und finanziellen Gegebenheiten der 50er zu erreichen war.

Um die Frauen und Mädchen zu unterstützen, erschien eine Rubrik mit dem Titel „Frauenberufe“. Dabei wurde in jeder Ausgabe ein anderer Beruf vorgestellt. Die Autoren versuchten, die Arbeitsstelle allgemein zu beschreiben und welche Weiterbildungsmöglichkeiten bestanden. Beim Beispiel der Gärtnerin wurde sowohl die Lehre zur Gärtnerin sowie das Hochschulstudium zu Diplom-Gartenbau-Inspektorin ausführlich beschrieben.

Jedoch wurden diese Berufe der eigentlichen Berufung der Frau als Mutter immer untergeordnet und deshalb ausführlich beschrieben, wie sich diese Tätigkeit mit den häuslichen und mütterlichen Pflichten arrangieren ließen.

### Freizeit



Das in „Frau und Mutter“ beschriebene Idealbild von Mutterschaft verlangte von der Familienmutter große Opferbereitschaft und enorme Anstrengung. Allerdings kam Mitte der 1950er Jahre auch ein Bewusstsein für das Erholungsbedürfnis von überlasteten Müttern auf.

Diverse Freizeitangebote für Frauen sollten Erholung bieten, damit die Frau in der Familie leistungsfähig blieb. Die primäre Verortung der Frau blieb also in der Familie verankert, doch lassen sich bereits erste Tendenzen zu mehr Selbstbestimmung der Frau ausmachen.

### Ergebnis



Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die veränderten sozioökonomischen Gegebenheiten der frühen 1950er Jahre den Anstoß für umfassende Veränderungen in der Konzeption von Frauenrollen initiiert haben. Zwar bleibt das Idealbild der traditionellen Familie mit dem Vater als Versorger und der Mutter als Hausfrau weiterhin prägend, doch zwingt die Nachkriegsrealität die verwitweten und finanziell benachteiligten Frauen, sich in neuen Rollen zu etablieren.

Die Doppelbelastung von Kindererziehung und Berufstätigkeit stellt die Frauen einerseits vor eine enorme Herausforderung, allerdings begünstigt die aus der Not geborene Erwerbstätigkeit auch Tendenzen zu Selbstbestimmtheit und Selbstverwirklichung der Frau. Somit wurden schon am Beginn der 1950er Jahre erste Voraussetzungen für die fortschreitende Emanzipation der Frau geschaffen.

1950

1954

• Forschungsquellen wurden von der Dozentin der Veranstaltung zur Verfügung gestellt: *Frau und Mutter*, 1950-1954.  
• Vgl. *Ebd.*, 46.  
• Vgl. *Frau und Mutter*, Wenn der Vater fehlt, 1950, 6.

1. Scherer, Alice, *Die Frau. Wesen und Aufgaben* Freiburg <sup>2</sup>1954, 71-71.

Abbildungen von links nach rechts:

Abb:1 <https://www.pexels.com/de/foto/attraktiv-dame-darstellerin-elegant-276064/> (12. Jänner 2018)

Abb:2 Lautner, private Quelle.

Abb:3 Sandgruber, *Wir Oberösterreicher. Höhepunkte aus unserer Landesgeschichte - Die Fortsetzung*, 2011, 105.

Abb:4 Pömer, *Oberösterreich. Geschichte - Kultur - Menschen*, Linz 1997, 109.

Abb:5 Gründinger, *Eine Zeitreise durch den Sauwald vom 18. ins 20. Jahrhundert. Das Hügelland und seine Dörfer*, Ried im Innkreis 2005, 92.